

Ignaz Franz Castelli.

(Geb. zu Wien 1781, gest. daselbst 1862.)

26. Der Rettig.

Ludwig der Elfte gelangte zum Throne,
 Frankreichs Lust war gerecht und groß,
 Und er zog, auf dem Haupte die Krone,
 Feierlich ein in der Väter Schloß,
 Jedes Herz slog ihm hoffend entgegen,
 Jeder Mund schallt ihm Glück und Segen.

Als er dankend nun schritt durch die Säle,
 Wo ihn begrüßt' ein behändertes Heer,
 Da schon empfand er, wie sehr es quäle,
 Steuermann sein auf dem trüg'rischen Meer,
 Wo der Syrenensang schmeichelnder Lippen
 Leicht verlockt an gefahrvolle Klippen.

Und er musterte forschend die Menge,
 Welche gesenkten Blickes sich neigt,
 Ob ihm denn unter all' dem Gedränge
 Nicht ein offenes Auge sich zeigt?
 Sieh, da erblickt er zu hinterst so Einen,
 Der zu beten schien und zu weinen.